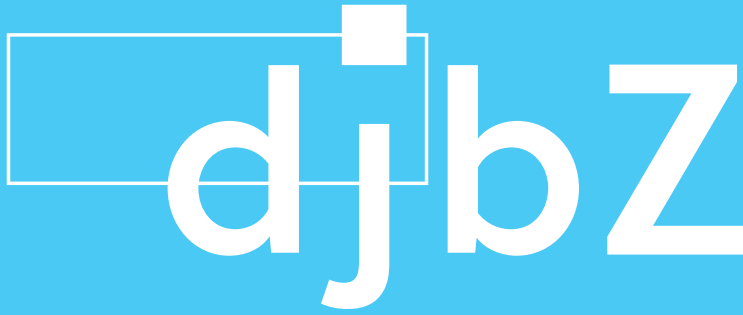




Zeitschrift des Deutschen Juristinnenbundes

Herausgeber:

Der Deutsche
Juristinnenbund e.V.

Vereinigung
der Juristinnen,
Volkswirtinnen und
Betriebswirtinnen

2 | 2026

29. Jahrgang Juni 2026

Seiten 67–120

ISSN 1866-377XW



Nomos

Aus dem Inhalt

Fokus

Mütter in der Erwerbsarbeit

- 67 Diskriminierung von Müttern
Christina Klenner
- 71 Mutterschaft und Mehrfachdiskriminierung – Zur intersektionalen und assoziierten Diskriminierung von Müttern im Erwerbsleben
Fabrizia von Stosch
- 74 „Schutz der Familie durch Beschränkung der Frauenarbeit“?
Rechtsgeschichtliche Perspektiven auf die Regulierung von Müttererwerbstätigkeit
Henrike Kruse
- 75 Schutz rund um Schwangerschaft und Care-Arbeit durch geschlechtergerechten Arbeitsschutz als Teil der Unternehmenskultur
Marianne Weg
- 78 Familiengerechte Personalpolitik gestalten
Eileen Peters / Ricarda Scholz
- 81 Schutz in der Arbeit statt vor der Arbeit: Sorgerechte Arbeitswelten kollektiv gestalten
Maria Wersig
- 84 Das Netzwerk Mutterschaft und Wissenschaft
Sarah Czerney / Lena Eckert

Forum

- 86 Verleihung des Jutta-Limbach-Preises 2026 an das djb Dok-Net
Susanne Baer / Benjamin Limbach / Heide Pfarr / Maria Wersig / Annalena Mayr / Kerstin Geppert / Marlene Wagner / Lara Schmidt

Ausbildung

- 106 Ein Jahr nach der Gründung: Wie die Feminist Law Clinic queere feministischen Zugang zum Recht erleichtert
Marlena Uekermann / Eva-Marie Deckers

djb for future

- 108 Energiearmut und geschlechtersensible Regulierung im Energierecht
Justine Batura / Juliane Beckmann

Interview

- 117 Porträt: Prof. Dr. Katja Nebe
Sophia Dorn

Inhalt

Fokus

Mütter in der Erwerbsarbeit

Diskriminierung von Müttern <i>Dr. Christina Klenner</i>	67
Mutterschaft und Mehrfachdiskriminierung – Zur intersektionalen und assoziierten Diskriminierung von Müttern im Erwerbsleben <i>Fabrizia von Stosch</i>	71
„Schutz der Familie durch Beschränkung der Frauenarbeit“? Rechtsgeschichtliche Perspektiven auf die Regulierung von Müttererwerbstätigkeit <i>Henrike Kruse</i>	74
Schutz rund um Schwangerschaft und Care-Arbeit durch geschlechtergerechten Arbeitsschutz als Teil der Unternehmenskultur <i>Marianne Weg</i>	75
Familiengerechte Personalpolitik gestalten <i>Dr. Eileen Peters / Ricarda Scholz</i>	78
Schutz in der Arbeit statt vor der Arbeit: Sorgerechte Arbeitswelten kollektiv gestalten <i>Prof. Dr. Maria Wersig</i>	81
Das Netzwerk Mutterschaft und Wissenschaft <i>Dr. Sarah Czerney / Dr. Lena Eckert</i>	84

Forum

Verleihung des Jutta-Limbach-Preises 2026 an das djb Dok-Net <i>Prof. Dr. Susanne Baer / Dr. Benjamin Limbach / Prof. Dr. Heide Pfarr / Prof. Dr. Maria Wersig / Dr. Annalena Mayr / Dr. Kerstin Geppert / Marlene Wagner / Lara Schmidt</i>	86
DIE FEMINISTISCHE IKONE <i>Song von Suli Puschban</i>	95
Rede zur Eröffnung der studentischen Ausstellung „Juristinnen in der DDR & Ostdeutschland“ <i>Louisa Hattendorff</i>	98

Das „weibliche Antlitz“ der Justitia in der DDR: Juristinnen zwischen Emanzipation und Instrumentalisierung <i>Merle Hochwald</i>	100
--	-----

Juristinnen im Transformationsprozess nach der deutsch-deutschen Vereinigung <i>Klara Heichen</i>	102
--	-----

Rezension: Das Patriarchat im Uterus – Ein Plädoyer für körperliche Selbstbestimmung von Dr. med. Alicia Baier <i>Yentl Josephine Otte</i>	104
---	-----

Ausbildung

Ein Jahr nach der Gründung: Wie die Feminist Law Clinic queerfeministischen Zugang zum Recht erleichtert <i>Marlena Uekermann / Eva-Marie Deckers</i>	106
--	-----

djb for future

Energiearmut und geschlechtersensible Regulierung im Energierecht <i>Justine Batura, LL.M. / Juliane Beckmann, LL.M.</i>	108
---	-----

Intern

Neues aus den Landesverbänden und Regionalgruppen <i>Der djb in Halle</i>	111
<i>Der djb gratuliert</i>	114
<i>Nachruf auf Beate Dörrfuß</i>	116

Interview

Porträt: Prof. Dr. Katja Nebe <i>Sophia Dorn</i>	117
---	-----

Impressum	120
-----------	-----



▲ Heide Pfarr (Foto: Christian Schneider)



▲ Oda Hinrichs (Foto: privat)

Editorial

Mütter in der Erwerbsarbeit

Als wir über den arbeitsrechtlich und arbeitsmarktpolitisch ausgerichteten Fokus für dieses Heft „Mütter in der Erwerbsarbeit“ diskutierten, fragten wir uns, ob wir damit nicht einer weit verbreiteten Gleichsetzung von Frauen mit Müttern und der Reduzierung von Frauen mit Kindern auf ihre Mutterrolle Vorschub leisten. Es erscheint uns jedoch dringend erforderlich, der allgemeinen Unkenntnis über das Ausmaß der Benachteiligung von Müttern im Vergleich zu Vätern, aber auch zu kinderlosen Frauen etwas entgegenzusetzen. Diese Benachteiligung ist vielfältig und nimmt in ihrer Summe ein geradezu erschreckendes Ausmaß an, das aber zu oft untergeht, weil unterschiedliche Anknüpfungspunkte für eine Diskriminierung nicht zusammen gesehen werden. Hier besteht dringender Informationsbedarf. Es gilt den Blick darauf zu richten, wie sehr und mit welcher weitreichenden Folgen der öffentliche Diskurs über die Gleichstellung von Frauen in der Erwerbsarbeit verengt ist. Wenn alle Frauen als Mütter gesehen werden, sind sie Arbeitskräfte, die scheinbar naturgemäß lebenslang und ununterbrochen Sorgearbeit für andere zu leisten haben und ständig schwanger sind, also stets zur Unzeit nicht zur Verfügung stehen. Das führt zu der Vorstellung, dass die Gleichstellung von Frauen im Arbeitsleben nur eine Frage der „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ sei. Verbesserungen hier würden die Benachteiligungen beseitigen. Die massive und dauerhafte horizontale wie vertikale Segregation des Arbeitsmarktes beispielsweise tritt so in den Hintergrund; Maßnahmen zur Gleichstellung aller Frauen mit anderen und ohne Belastungen (Schutz vor Gewalt beispielsweise) erscheinen überflüssig, als bürokratische Gängelung und sogar kontraproduktiv. Diese Fehleinschätzung ist zum Teil interessengeleitet, aber auch bequem. Denn sie folgt einer nach wie vor verbreiteten Zuschreibung traditioneller Geschlechterrollen und trägt damit dazu bei, diese weiter zu verfestigen.

Dieses Vorverständnis prägt auch das geltende Arbeits- und Mutterschutzrecht von Anbeginn an. Es lässt Unternehmens-

strukturen unangetastet, die auf typisch männliche Lebensmodelle ausgerichtet sind und diese zugleich reproduzieren. Frauen, weil auf ihre Mutterrolle reduziert, werden in diesem System als Störfälle gesehen. Sie werden daher beiseitegedrängt oder sogar gänzlich ausgeschlossen, wenn und solange genügend Männer zur Verfügung stehen. In den Beiträgen dieses Heftes wird herausgearbeitet, in welchem Maße das geltende Recht darauf gerichtet ist, Mütter *vor* der Erwerbsarbeit und nicht *in* der Erwerbsarbeit zu schützen. Ausschlüsse aus der Erwerbsarbeit werden durch diesen paternalistischen Zugriff gerechtfertigt. Auch viele rechtspolitische Forderungen, die auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten von Beschäftigten mit Sorgeverpflichtungen eingehen, laufen Gefahr, traditionelle Geschlechterrollen zu verfestigen und das Bild des männlichen Familienernährers festzuschreiben. Dies geschieht dann, wenn sie in der Praxis vor allem Frauen adressieren und damit die ungleiche Verteilung von Sorgearbeit unangetastet lassen.

Der Fokus in diesem Heft will nicht nur über die Lage von Müttern in der Erwerbsarbeit und die Vielfältigkeit der Benachteiligungen informieren, sondern auch dazu beitragen, die Diskussion zu bereichern mit notwendigen und umsetzbaren rechtspolitischen Forderungen, die allen Frauen und damit auch Müttern ökonomische Eigenständigkeit ermöglichen könnten. Das sind Regulierungen und Arbeitsbedingungen, bei denen Frauen und Mütter sich autonom für die Teilhabe an der Erwerbsarbeit entscheiden können und notwendige Auszeiten und Arbeitszeitreduzierungen nicht zu nachhaltigen Benachteiligungen führen. Das nutzt auch Frauen, die keine Mütter sind. Ein Ausspielen von Frauen unterschiedlicher Lebenszuschnitte und in unterschiedlichen Lebensphasen geht immer fehl.

Dr. Oda Hinrichs / Prof. Dr. Heide Pfarr

Mitglieder der djb-Kommission für Arbeits-, Gleichstellungs- und Wirtschaftsrecht